**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 32=52 (1886)

Heft: 9

**Artikel:** Der Rapport der VI. Division

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-96159

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nach einer anderen Richtung zu thun, ben Schiffselt er ie ermahnte er u. A. die Gewehrfrage. Co bau nicht gang unermahnt laffen, obicon biefer Begenftand und ferner liegt, als Englands Artil. leriemefen. Die Abmiralitat, die Themfe-Schiffbau-Gefellichaft, bie Werften von Gir William Armstrong, von Samuba und Andere haben burch ihre Ausstellung von Mobellen von Bangerichiffen, Rreuzern, Torpebobooten neuerer und neuester Ronftruttion ben vollften, unantaftbarften Beweiß von Englands Superoritat gur Gee angetreten und burchgeführt. Auf Naheres einzugeben, ift bier nicht am Blat.

Doch ift ermahnensmerth bas von ber Abmiralitat ausgestellte pollständige Modell bes Innern eines Fischtorpedos, immerhin allerdings mit Musnahme ber bie Bundvorrichtung enthaltenben "geheimen Rammer", fowie ein oben vollständig gebedtes Rettungsboot in ber Form einer langen Gichel. Die Ginrichtung biefes mit Fenftern und Luftlochern versehenen Bootes ichutt bie barin fitenden Berfonen felbft bei ben größten Schmantungen vor bem herausfallen und verhindert bas Eintreten bes Baffers in's Boot, wenn biefes vom Schiff ausgesett mirb.

Als Ruriofum fugen wir biefem Berichte über Erfindungen, die Rriegszweden bienen follen, einen eminent friedlichen Unner hingu, namlich bie gang und gar nicht unintereffante Mittheilung, bag bem= nachft ber Weg von Dover nach Calais in 20 Minuten gemacht und bamit ber bofen Geefrantheit ein Schnippchen geschlagen mirb.

Gin Erfinder hat nämlich bas Mobell eines Schiffes gang eigenartiger Ronftruttion (gang flacher Boben und geringer Tiefgang) ausgestellt und behauptet, es verbinbe bie Geschwindigkeit eines Gifenbahnzuges mit vollkommener Sicherheit und Stetigkeit bes Banges. Wie gefagt, bamit wirb man in 20 Minuten über ben Ranal, und in 3 Tagen über ben atlantischen Dzean fahren. Das find gar verlodenbe Berfprechungen.

Schließlich noch die Mittheilung, bag die bete noire Englands, ber Ranal-Tunnel, auch vertreten mar und zwar in zwei magig großen und recht anschaulichen Modellen bes Meeresgrundes zwifden Dover und Calais, welche zugleich ben Bang bes projektirten Tunnels, sowie bie geologischen Formationen ber zu burchbohrenben Schichten zeigten.

J. v. S.

## Der Rapport der VI. Division.

Der Rapport ber VI. Division fand am 11. Februar in ber Raferne in Burich ftatt.

Anwesend maren bie Militardirektoren von Burich und Schwyz (bie herren Regierungsrathe Walber und Aufder Mauer), einige kantonale Militarbeamte, fammtliche hoheren Offiziere, bie Abjutanten und Generalftabsoffiziere berfelben, die Chefs ber Bataillone, Parkfolonnen u. f. w.

Berr Oberft Bleuler eröffnete bie Berfammlung mit einem Rudblid auf die militarische Thatigkeit im Jahre 1885. Bei Besprechung ber Infan. | Sorge getragen werden.

lange mir allein bas Repetirgemehr befigen, feien wir andern Armeen in ber Bewaffnung überlegen; boch alle Armeen studiren die Repetir: Gewehrs frage, wir muffen baber einer weitern Bervoll. tommnung unserer Handfeuerwaffen ebenfalls un= sere Aufmerksamkeit zuwenden. — Er konstatirte bann ben Rugen, welchen bie Unteroffi= gierefcule im Sahre 1885, gleich wie im vorbergegangenen, gewährt habe und fnupfte gute hoffnungen fur die Bukunft an biefe Institution.

Im Jahr 1885 haben in der VI. Division abgefürzte Bieberholung & furfe ftattgefunden. Es war bas erfte Mal, baß fich feit 1875 Wieder. holungefurfe zwei Jahre nadeinander folgten. Diese Wiederholungsfurse haben trop ber furzen Dauer fehr gunftige Resultate gu Tage geforbert. Der Nugen jahrlicher Wiederholungsfurse hat fich auffällig gezeigt, boch noch augenscheinlicher ift ber eminente Bortheil von Rabrevorturfen gu Tage getreten.

Gifrigen Bemuhungen ift es gelungen fur bas Jahr 1886 in der Division 3 Retrutenschus len zu erhalten. Es vermehrt biefes zwar bie Arbeitsleiftung ber Inftruttionsoffiziere. Doch ber Musbilbung bes einzelnen Mannes tann mehr Aufmertfamteit geschentt und eine größere Ungahl Rabres tann einberufen merben. - Die Rahl ber Refruten ber Divifion ift fehr groß; viele junge Leute des Kreises gehen kurz nach Absolvirung bes vorgeschriebenen Dienstes als Offizier für langere Beit in's Ausland und muffen erfett merben.

Um bie Rabres in genügenber Bahl ausbilben gu tonnen, find 3 Retrutenfculen in ber VI. Division unerläßlich.

Mit ber Durchführung bes freiwile ligen Vorunterrichts III. Stufe wurde im verfloffenen Jahre fortgefahren.

Bas die Offiziersichiegichulen anbetrifft, so ericiene es zwedmäßiger, bie jungen Infanterieoffiziere murben bas erfte Sahr nach ihrer Brevetirung eine Retrutenschule besuchen und erft bas folgende Jahr zum Befuch einer Offiziers. ichießicule tommanbirt. - Der Offiziersverein bes Kantons Zurich hat bem Bunfche Ausbruck gegeben: In bie Offiziersichiegicule möchten nur biejenigen Offiziere tommanbirt werben, welche besondere Anlage oder Lust und Liebe zu höherer Schiegausbilbung haben.

Bei ber Jahresversammlung bes vorgenannten Bereines murbe ber Bortheil, bie Infanterie mit Bloufen zu versehen und bie Schwierigkeiten, melde biefem Projett entgegenfteben, befprochen; es murbe von einer bezüglichen Gingabe abgefeben, boch bem Buniche Ausbruck gegeben, bag auf ben Infanterie-Waffenplaten eine genügende Unzahl in anftandigem Ruftand befindlicher Blousen fich zur Bekleibung ber Rekruten porfinden mochte. Schabhafte und unbrauchbare Blousen follten befeitigt und für angemeffenen Erfat bes Abganges Das VI. Dragoner=Regiment hat letten Sommer mit gunstigem Resultat einen langern forcirten Uebungsmarsch von Aarau über-Rapperschwyl, ben Hummelwalb in bas Toggen=burg und von da über die Hulftegg nach bem Töß=thal und Winterthur vorgenommen.

Die VI. Artillerie Brigabe hat bei Gelegenheit ihres Wieberholungsturses in Thun einen langern Uebungsmarsch über Willisau, Sursee und Münster nach Zürich ausgeführt. Das Material hat sich babei gut bewährt.

Das lette Jahr wurden versuchsweise die Zugspferde der Artillerie in den Kantonen direkt von den Einwohnern bezogen. Der Bersuch hat befriedigt. Es scheint nothwendig, die Pferdehalter mehr bei dem Einmiethen der Pferde zu berücksichtigen, denn in den letten Jahren hat der Pferde be ebe st and besonders im Kanton Zürich bedeutend abgenommen.

Herr Oberstlieutenant Graf, Instruktor I. Klasse, referirte sobann über die Beranderungen, melde feit 1884 im Schiegmefen burch Ginführung eines neuen Scheibenbilbes und Abanberung bes Bedingungeschiegens in Refrutenschulen ftattgefunben haben. Er fprach bie Unficht aus, bas neue Schiefprogramm fei fehr reichhaltig und bedurfe gur Durchführung febr viel Zeit. Der Unterrichts= plan für Refrutenfculen raumt hiefur 32 Stunben ein, mas für ftarte Schulen von 700-800 Mann (wie mir fie bas lette Sahr hatten) gu wenig ift. Um Schluß gab Oberftlieutenant Graf eine Zusammenstellung über die im Jahr 1885 in ber Division in ben Refrutenschulen und ben Bataillong = Wiederholungefursen erzielten Schieß= refultate.

In ber hierauf folgenden Diskulfton machte Hr. Militärdirektor Walber auf die Schwierigkeiten aufmerkfam, welche eine zweckmäßige Ergänzung bes Unteroffizierskorps darbiete. Oft werden Leute gewählt, beren Berhältniffe nicht die Annahme eines Grades gestatten. Bei der Militärdirektion werden zahlreiche Reklamationen erhoben, weil die Leute durch die längere Dienstzeit, welche von den Kadres verlangt werde, zu sehr in ihrer bürgerlichen Beschäftigung beeinträchtigt werden.

Oberstlieutenant Brandenberger bemerkte, daß bie Farbenzusammenstellung best neuen Scheibenbilbes keine zweckmäßige sei. Der blaue Ring sollte wegfallen ober durch einen schwarzen (wie es bei den alten Stichscheiben gebräuchlich war) ersett werden; die Mannschaft hat sich letztes Jahr häusig beschwert, daß bei dem Schießen auf große Distanz der blaue Ring sie blende und ihnen den Eindruck mache, wie wenn er sich brehen wurde.

An bem Meinungsaustausch betheiligten sich ferner die herren Oberft Meister und Oberftlieutes nant Graf.

herr Oberst Bleuler resumirte jum Schluß bie ausgesprochenen Unsichten, ermähnte die Schwierig- teiten ber Unteroffiziers-Erganzung und sagte, bas

Problem sei möglicht zu beheben und verdiene alle Aufmerksamkeit.

Es folgte sobann ein aussührliches und grundsliches Referat bes hrn. Oberstbrigabier Meister über Förberung ber militarischen Ausbilbung ber Offiziere burch prizvative Thätigkeit. Die Arbeit wird später in ber Militar-Zeitung" abgebruckt werben.

Wir bemerken nur: Zuerst beleuchtete ber Bortragende die Berhältnisse vor und nach der Einführung der Militärorganisation von 1874 und ermähnte die Bestimmung des Artikels 93 des Gessetzes über die Wilitärorganisation, welche die Offizziere des Auszuges außer der gesetzlichen Dienstezeit zu privativen Arbeiten verpflichtet.

Dieser Artikel sei richtig, boch man burfe nicht alle Aufgaben über einen Leift schlagen. Er wolle kein allgemein gultiges Schema.

Als hauptmittel zur Ausbildung ber Offiziere wird biesen bas Studium ber Kriegsgeschichte und Taktik empsohlen.

Die Eibgenoffenschaft follte bie Militarbibliotheten kraftig unterftugen.

Der Befuch ber Offiziersvereine ift nuglich und foll auf Freiwilligkeit gegrunbet fein.

Die theoretische Thatigkeit sollte fich hauptsächlich auf die Facer beschränken, welche in dem besondern Rabres unterricht der Rekrutenschulen und Wieder= holungskurse nicht berudfichtigt werden konnen.

Großen Ruten gemährt bie applikatorische Methobe und das Kriegsspiel. Es ift eine Frage, ob man die Offiziere der größern Städte und ihrer Umgebung im Laufe eines Winters nicht zeitweise zu solchen Uebungen für einige Abendstunden vereinigen könnte.

Hr. Oberst Gegner war ber Ansicht, es laffe sich von letztgenannten Bereinigungen wenig erwarten, wenn man sie auf Freiwilligkeit abstellte; man mußte dieselben "obligatorisch" machen.

Hr. Oberstlieutenant Elgger anerkennt die Bichtigkeit der militarischen Ausbildung der Offiziere. Er billigt den Antrag auf Unterstühung der Militarbibliotheken, munschte aber, daß dieselben mehr benütt murden.

Für die zwangsweisen Offiziersvereinigungen könne er sich nicht begeistern.

Wenn man die Offiziere zum Zweck ihrer militärischen Ausbildung besammeln wolle, so könnte man wieder taktische Kurse von 6—8 Tagen einsführen, wie sie in früherer Zeit in einigen Kantonen in den Wintermonaten jährlich stattgefunden haben. Es würden solche Kurse umsomehr Nutzen gewähren, als doch nicht alle Offiziere in die Zenztralschulen einberusen werden.

Die Rosten sind unbebeutend; die Instruktoren find vorhanden. Es ist ben Besuchern nur ber Schulsold auszurichten.

Durch solche Kurse von kurzer Dauer wurden bie Offiziere in ihrer burgerlichen Beschäftigung weniger gestört. Die taktischen Kurse wurden mehr Ruten gewähren und weniger boses Blut machen als zwangsweise Besammlungen zum Kriegsspiel.

Sr. Oberft Bleuler verbankte ben ausführlichen und grundlichen Vortrag bes Srn. Oberft Meifter auf bas Befte.

Der folgende Berhandlungsgegenstand bilbete bie Unterstügung einer Divisionsmusik. Darüber referirte herr Infanterie-Major Max von Orelli. Er hob die Bortheile der Militärmusiken und zugleich die Nothwendigkeit, den Divisionsmusikverein, welcher sich freiwillig gebildet hat, zu unterstügen, hervor.

Hr. Oberst Meister mar ber Ansicht, ber Kanton Zurich burfte zur Unterstützung bes Bereines auch etwas beitragen.

hr. Militarbirektor Walber erklarte fich bereit, ein bezügliches Gesuch bei ber Bubgetberathung zu unterstüten.

An der Diskuffion betheiligten fich ferner bie herren Dragoner=Oberfilieutenant Blumer, Artillerie-Oberfilieutenant Bleuler und Kantonskriegskommiffar Oberftlieutenant Baltischwyler.

Am Schluß ergriff Hr. Militarbirektor Walber nochmals das Wort und erklärte, daß schon vor der Budgetberathung etwas für die Unterstützung der Infanteriemusik geschen könne; die Artillerie-Trompeter seien auf ähnliche Weise bereits unterstützt worden.

Eine Subskripfionslifte für die Unterstützung ber Divisionsmusik wurde in Umlauf gesetzt. Das Resultat war sehr befriedigend.

Hr. Oberst Bleuler berichtete noch, daß die Regiments-Rapporte lettes Jahr ein gunstiges Ergebniß geliesert hatten; im Laufe dieses Sommers ober bes nächsten Herbstes beabsichtige er die Offiziere zu einer größern Rekognoszirung auf dem Terrain einzuladen.

Da bie VI. Division im nächsten Jahr Uebunsen gen gegen bie VII. Division vorzunehmen hat, wurde bieser Borschlag mit Freuden begrüßt.

Das Mittageffen in ber Rantine mar belebt und verlief gludlicherweise ohne Toafte und Reben.

Peritles als Feldherr. Bon Dr. Julius v. Pflugt-Harttung, Professor an ber Universität Tübingen 2c. 2c. Stuttgart, Verlag von W. Rohlhammer, 1884.

In ber vorliegenden gelehrten Untersuchung kommt der Herr Verfasser zu dem Schluß, daß Perikles als Feldherr keines großen Entschlusses sahig geswesen sei. Der Mann, welcher Athen zur höchsten Blüthe erhoben, war auch die Hauptursache seines Falles. Zu viel Vorsicht ist oft schäblich. Perikles, sagt die Schrift (S. 98), "scheint immer daran gesbacht zu haben, wie man Niederlagen verhindere, aber nicht, wie man Siege erringe." Wir fügen bei: "Wenn einmal die Gewalt der Wassen eine zwischen Völkern bestehende Streitsrage entscheiben muß, kann der Felbherr nur möglichst viele Chancen des Erfolges vereinen, dann muß er das Uebrige dem Glück überlassen. Ohne Wagen ist kein großer Erfolg möglich! So war es früher, so ist es jeht."

Im peloponnessichen Krieg sehen wir ein Schau- partei, mit Kleon an ber Spitze, möglich, bie Obersspiel, welches ber Welt in ber Geschichte schon viel hand zu gewinnen, bie, wenn auch in ihren Forstausend Mal im Großen und Kleinen geboten men ber Perikleischen nicht zu vergleichen, im We-

wurde, baß ein Mann, von welchem man im Friesben große Erwartungen gehegt hatte, im Rrieg nicht ben Erwartungen entsprochen hat.

Ein Mann tann ein guter Magistrat und ein schlechter Unführer sein, sowie auch bas Umgetehrte sich oft genug ereignet hat. Es find eben zu bem Ginen und Anbern so verschiedene Gigenschaften nothwendig, daß sich biese nur selten vereinigt finden.

Im Rriegswesen selber wieber ift zu ben versichiebenen Berrichtungen ber gleiche Mann selten gleich geeignet! Oft sieht man, bag ein Mann in einem Fach ober in einer Stelle Tüchtiges leiftet, mahrend er an einem anderen Plat ben Anforderungen nicht im minbesten entspricht.

Da bie Richtigkeit biefer Erfahrungsfabe oft verkannt wirb, wollen wir uns erlauben, bas Urtheil bes herrn Berfaffers über Perikles (welches bas Gefagte nahe legt) hier anzuführen. Derfelbe fagt:

"Beritles mar ein guter Rriegsminifter, ber weitfcauend vorbereitete, aber als General verftand er bas Borhandene nicht auszunuten. Geine eigent= liche Starte liegt auf einer gang anberen Seite, im Kinanzwesen und in ber Staats= bezw. Stadt= verwaltung, hier brachte er bie richtigen Leute an ihre Plate, im Rriege haben fich alle Mitgenerale außer Phormion und etwa Theopomp als burftige Ropfe, theilweise als Stumper bewiesen. Perikles ift ein großer Burgermeifter gemefen, letteres im eigentlichen Sinne bes Bortes; ba tam bie reiche Bielfeitigkeit feiner Natur gur Geltung, feine Erhabenheit über Beftechung, alles Rleinliche und Armselige. Auf ber Rednerbuhne mar er zu Saufe, mo er bie tobenbe Maffe mit feinem Donnerworte regierte, bie Borer burch bas Imponirende feines Befens, burch Selbstbeberrichung, Rube, Charakters ftarte und Patriotismus binrig und erbrudte. 3m Einzelnen maße, taktvoll und vornehm, fehlte ihm boch ber Geberblick und ber fichere Treffer bes geborenen Staatsmannes, vor allem die Rudfichts. lofigfeit, welche oft nothig ift, um Begonnenes jum Biele zu führen. Start, aber nicht gang unzutref. fend fagte hermippos von ihm, er fei in Worten ein Beld, in Thaten ein Feigling. Als Leiter ber außeren Politit ift er nicht mit einem Themistotles, als Felbherr nicht mit einem Kimon nur annähernb vergleichbar, fo fehr er fich auch erfterem durch ben Bau ber langen Mauern und ben peloponnefischen Rriegsplan anzuschließen suchte. Ueberhaupt mar er tein eigentlich genialer Mensch wie Themistokles und Epaminonbas; biefe haben burch politisches und militarifches Talent einen fcmachen Staat ftart gemacht, Beritles einen ftarten in bie Bahn bes Nieberganges gelenkt. Während Theben mit Epaminondas feine Große begrub, tonnte Athen gar nicht erfolglofer als unter Beritles fecten, weghalb beffen Tob auch im Berlaufe ber friegerischen Greignisse nicht zu bemerken ober richtiger nur als ein gunftiges Greigniß zu bezeichnen ift, benn erft baburch mar es ber außerften Rriegss partei, mit Rleon an ber Spite, moglich, bie Oberhand zu geminnen, bie, wenn auch in ihren For-